

Dienstag der 3. Woche der Osterzeit, 28. April 2020

Hl. Ludwig Maria Grignion de Montfort (1716), Hl. Peter Chanel (1841)

Einleitung

Ein uraltes Phänomen wird uns heute berichtet:

Da ist einer, dem man nicht das Wasser reichen kann, der gefährlich wird für die eigenen Machtansprüche, der einem das eigene Fehlverhalten schonungslos vor Augen führt. Statt sich damit auseinander zu setzen, sich einzugestehen, dass man vielleicht was falsch gemacht hat und der Umkehr bedarf, wird dieser dann mundtot gemacht. Und im Fall von Stephanus, von dem uns die Apostelgeschichte erzählt, wird dieser leider nicht nur mundtot, sondern gleich umgebracht. Ein Schicksal, das ihn mit allen Propheten zuvor verkündet. Die Frage an uns heute: Wie gehen wir eigentlich mit der Wahrheit um?

Kyrie

Herr Jesus Christus,

du bist der Weg, den wir in diesem Leben gehen. Herr, erbarme dich

du bist die Wahrheit, aus der wir leben. Christus, erbarme dich

du bist das Leben, das uns verheißten ist. Herr, erbarme dich.

Tagesgebet

Herr, unser Gott, du öffnest dein Reich allen, die aus dem Wasser und dem Heiligen Geist wiedergeboren sind. Stärke in uns das Leben der Gnade, damit wir von Schuld frei bleiben und die Herrlichkeit erlangen, die du uns verheißten hast. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Lesung aus der Apostelgeschichte

In jenen Tagen sagte Stephanus zu dem Volk, den Ältesten und den Schriftgelehrten: Ihr Halsstarrigen, unbeschnitten an Herzen und Ohren! Immerzu widersetzt ihr euch dem Heiligen Geist, eure Väter schon und nun auch ihr. Welchen der Propheten haben eure Väter nicht verfolgt? Sie haben die getötet, die die Ankunft des Gerechten geweissagt haben, dessen Verräter und Mörder ihr jetzt geworden seid, ihr, die ihr durch die Anordnung von Engeln das Gesetz empfangen, es aber nicht gehalten habt.

Als sie das hörten, waren sie in ihren Herzen aufs Äußerste über ihn empört und knirschten mit den Zähnen gegen ihn. Er aber, erfüllt vom Heiligen Geist, blickte zum Himmel empor, sah die Herrlichkeit Gottes und Jesus zur Rechten Gottes stehen und rief: Siehe, ich sehe den Himmel offen und den Menschensohn zur Rechten Gottes stehen. Da erhoben sie ein lautes Geschrei, hielten sich die Ohren zu, stürmten einmütig auf ihn los, trieben ihn zur Stadt hinaus und steinigten ihn. Die Zeugen legten ihre Kleider zu Füßen eines jungen Mannes nieder, der Saulus hieß. So steinigten sie Stephanus; er aber betete und rief: Herr Jesus, nimm meinen Geist auf! Dann sank er in die Knie und schrie laut: Herr, rechne ihnen diese Sünde nicht an! Nach diesen Worten starb er. Saulus aber war mit dem Mord einverstanden.

Antwortruf

„Der Geist des Herrn erfüllt das All mit Sturm und Feuersgluten. Er krönt mit Jubel Berg und Tal, er lässt die Wasser fluten. Ganz überströmt von Glanz und Licht erhebt die Schöpfung ihr Gesicht, frohlockend: Halleluja.“ (GL 347,1)

Evangelium nach Johannes

In jener Zeit sagte die Menge zu Jesus: Welches Zeichen tust du denn, damit wir es sehen und dir glauben? Was für ein Werk tust du? Unsere Väter haben das Manna in der Wüste gegessen, wie es in der Schrift heißt: Brot vom Himmel gab er ihnen zu essen. Jesus sagte zu ihnen: Amen, amen, ich sage euch: Nicht Mose hat euch das Brot vom Himmel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das wahre Brot vom Himmel. Denn das Brot, das Gott gibt, kommt vom Himmel herab und gibt der Welt das Leben. Da baten sie ihn: Herr, gib uns immer dieses Brot! Jesus antwortete ihnen: Ich bin das Brot des Lebens; wer zu mir kommt, wird nie mehr hungern, und wer an mich glaubt, wird nie mehr Durst haben.

Gedanken

Kennen Sie das? Da erzählt Ihnen jemand etwas und Sie wollen zunächst einmal einen Beweis dafür haben, dass das auch stimmt. In diesen Zeiten, in denen in der großen weiten Welt, aber auch in unserer kleinen Gemeinde so viel so unbedarft und so falsch weitererzählt wird, ist es auch gar nicht so schlecht, Dinge zu hinterfragen. Und das machen die Leute in unserem heutigen Evangelium auch. Sie wollen wissen, in welchem Namen, mit welcher Legitimation und mit welcher Absicht dieser Jesus die Zeichen tut, von denen sie schon soviel gehört haben. Und sie führen keinen Geringeren an als Mose, der zu Zeiten der Urväter das Volk geführt hat. Eine wahre Argumentationskeule. Denn Jesus wird sich ja wohl nicht erdreisten, sich über die Väter, über Moses zu stellen. Ein wahres Totschlagargument. Aber Jesus weiß sehr wohl, welches Werk er tut. Und er stellt sich nicht gegen Moses, sondern macht deutlich, dass es der himmlische Vater ist, der für seine Kinder sorgt und ihnen das Brot vom Himmel gibt. Und die Leute scheinen umzuschwenken, oder wollen sie ihn ad absurdum führen? Herr, wenn du schon Zeichen tust, dann gib uns immer dieses Brot. Was Jesus dann antwortet, ist für unsere Ohren heute wohlklingend, weil wir gewohnt sind, das Brot des Lebens in der Eucharistie zu feiern und zu empfangen, aber für die Leute damals war es ein Ärgernis. Wie kann er es wagen, so etwas zu sagen? Ich bin das Brot des Lebens. Beten wir darum, dass wir sehr bald hier in unseren Kirchen St. Marien und St. Michael wieder das Brot des Lebens empfangen dürfen, dass wir hier wieder Eucharistie feiern können, wenn auch unter ganz anderen Bedingungen.

Denn:

Gott ist bei uns.

Gestern, als es uns gut ging.

Heute in dieser Krisenzeit.

Morgen, von dem wir noch nicht wissen, wie und wann das sein wird.

Gott, unser Vater, lass die Verantwortlichen in der Kirche erkennen, wie sie dir und den Menschen dienen können. Lass die Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft Wege finden, die die Welt gerechter machen. Lass die Menschen in Not und Leid Hilfe erfahren, die ihnen ein Leben in Sicherheit und Würde ermöglicht. Lass uns alle die Gaben und Fähigkeiten erkennen, die du uns geschenkt hast, damit wir sie füreinander nutzen. Lass unsere Verstorbenen und alle Toten in deiner Liebe geborgen sein und bei dir ewig leben.